in Beugnâtre, 11./73 in Braucourt, 12./73 in Mory untergebracht. Die letzten Tage des Monats vergingen mit Exerzieren und Munitionsarbeiten für 111. I.D. sowie für verschiedene andere Verbände, zu denen die Kpn. des III./73 herangezogen wurden.

Mit dem Quartierwechsel am 5. 6., der III./73 nach Morchies, I./73 nach Beugnâtre führte, ging die Hauptlast dieses Arbeitsdienstes auf letzteres und die außerdem zur Vfg. gestellte 6./73 über. Am 6. 6. wurde II./73 mit Lastkraftwagen nach Achiet le Grand befördert und löste in der Nacht zum 7. 6. das Kampf-B. des I.R. 152 im Abschnitt Puisieux ab. Am Abend dieses Tages trafen auch I. u. II./73 zur Ablösung des Bereitschafts- bzw. Ruhe-B. ein. Bei Ankunft des R.-Stabes am 8. 6. war der Abschnitt in seinen alten Grenzen übernommen. Die anfangs ziemlich ruhige Stellung hatte bald wieder schlagartige Feuerüberfälle und vielfache Bombenwürfe auszustehen. Am 12. 6. wurde Gen.Maj. Hoebel zum Kom. d. 202. I.D. ernannt und bei der 221. I.B. durch Oberst Zimmer ersetzt. Am 16. 6. gelang es dem Gefr. Kleiderer und Füsl. Edzgards, 4./73, einen engl. Offz. gefangenzunehmen, der anscheinend in völliger Unkenntnis der Lage bis an das Hindernis herangelaufen war. Dadurch wurde die Anwesenheit der engl. 57. Div. festgestellt. Einen Engländer dieser Div. einzubringen, gelang am 23. 6. auch dem Utffz. Meyer, 9./73, der mit Gefr. Hinrichs u. Füsl. Böker am hellen Tage einen Patr.-Gang gegen die fdl. Stellung unternommen hatte. Am 27. 6. setzte nach ziemlich ruhig verlaufener Nacht von 10.30 vorm. an energisches Art.-Feuer des Gegners auf die vorderen Gräben ein, zunächst in Einzelschüssen mit schw. Kalibern. Allmählich stärker werdend, erreichte es um 1.15 nachm. seine größte Heftigkeit — auch dann folgten stündliche Feuerüberfälle. Die im Wäldchen liegenden Gräben und Unterstände waren bald zusammengeschossen. 10./73 hatte daselbst erhebliche Verluste, bei 9./73 wurde der Kp.-Führer verschüttet, auch 11./73 litt nicht wenig. Da man mit einem bevorstehenden Unternehmen der Engländer rechnen mußte, so unterblieb die Ablösung. Dagegen rückte 5./73 zur Verstärkung ins Wäldchen, 8./73 zur Verlängerung der Besatzung in der Hauptwiderstandslinie an deren l. Flügel. In die Art.-Schutzstellung wurden dafür vom Ruhe-B. 1. und 3./73 mit 4 schw. M.G. gelegt. Um 11.25 abds. gab die Truppe im Wäldchen Sperrfeuerzeichen, worauf das eigene Art.-Feuer schnell und gut liegend einsetzte. Das Vorgehen stärkerer fdl. Patr. von etwa 30—40 M. war erkannt worden. Doch konnten die Posten, die trotz überaus heftigen, auf der vorderen Linie liegenden Feuers rechtzeitig alarmiert hatten, bei

der dünnen Besetzung und den gerade hier bereits eingetretenen Ausfällen nicht verhindern, daß der Feind in das Wäldchen eindrang. Bis zum Kalkunterstand vorstürmend, warf er Handgranaten und Brandröhren in den Stolleneingang. Die daselbst stehenden Posten schossen und warfen ihrerseits Handgranaten, worauf der Gegner fluchtartig und laut schreiend das Wäldchen räumte. Eine andere fdl. Patr. von 20 bis 30 M. ging durch den nordw. Teil des Waldes. Hier hatte — an Stelle des verschütteten Lt. d. R. Gipkens — Lt. d. R. Rößger die Führung der 9./73 übernommen und seine Leute nebst l. M.G. im weniger beschossenen Gestänge um ein Betonhaus zusammengezogen. Die intakten M.G. nahmen den Engländer, sobald er bemerkt wurde, sofort unter Feuer —: auch hier floh er mit Geschrei. Gefangene konnten nicht gemacht werden, aber auch der Gegner vermochte keinen Mann mitzunehmen. Dem besonnenen vorbildlichen Verhalten des Lt. a. D. Vorbeck war es zu danken gewesen, daß sämtliche Posten trotz des schweren Feuers ausgehalten hatten. Immerhin hatten die 3 Kpn. des III./73 bei dieser Gelegenheit einen Verlust von 33 M. zu verzeichnen.

XXIV. Puisieux-au Mont.

5. 7. bis 22. 8. 18.

Während der im vorangegangenen Abschnitt geschilderten Stellungstage hatte die O.H.L. keineswegs darauf verzichtet, auf anderen Teilen des weiten westlichen Kriegsschauplatzes den Angriff gegen Engländer und Franzosen mit neuen, die Entscheidung suchenden Schlägen fortzuführen. Im Kampf gegen den Briten war im April an der Lys der flandrische Höhenrücken zwischen dem Kemmel und Cassel, ferner Armentières genommen worden. In den Wochen vom 27. 5. bis 13. 6. wurde dem französischen Heere bei Reims und Soissons eine ernste Niederlage beigebracht. Jetzt, Anfang Juli, bereitete sich eine neue Offensive an der Marne und in der Champagne vor, freilich ohne daß man mit den bisherigen Anstrengungen dem Ende des Krieges nähergekommen wäre. Zu jenen trat jetzt eine neue Plage in Gestalt der Grippe. Am 5. 7. stellten sich auch bei dem jetzt in Ruhe liegenden III./73 zahlreiche Ausfälle durch Erkrankungen ein. Um Übertragung zu verhüten, mußte von der regelmäßigen Ablösung abgesehen werden. I./73 ersetzte daher in der Kampflinie das II./73, dieses wurde Bereitschafts-B. Vom 7. 7. ab besetzten 3 Kpn. an Stelle der bisherigen 4 die vordere Widerstandslinie, 3 Kpn. die Hauptwiderstandslinie, 2 die Art.-Schutzstellung. Außerdem wurden

starke Sicherheitsbesatzungen ausgeschieden und als solche durch Armbinden kenntlich gemacht. Die M.G. im Zwischengelände wurden vermehrt und eingedrahtet, ein Vorfeld jedoch nicht geschaffen: der Kampf ging um die vordere Linie. Sämtliche Pioniere wurden zum Bau von Unterkünften angesetzt, da beispielsweise am l. Fl. der Hauptwiderstandslinie noch gar keine Unterbringungsmöglichkeit war. Die Grippe-Erkrankungen griffen nun aber doch auf die anderen Btle. über; sie mehrten sich besonders bei 8./73 u. 2. M.G.K.; am 9./7. fielen auch 4 Offz. durch sie aus.

In der Nacht des 10./11. 7. versuchte eine fdl. Patr. in Stärke von 8 M. einen Nachtposten im Wäldchen zu überrumpeln. Sie wurde durch Handgranaten abgewiesen, bald danach leider der bewährte Gefr. Kleiderer, der im Vorgelände nach verwundeten Feinden suchte, von einem ihn für einen Engländer haltenden Posten erschossen. Am Abend des 12. 7. gegen 10.30 legte der Gegner plötzlich sehr heftiges Minenfeuer auf den Graben nördl. des Straßenkreuzes, in welchem der l. Flügelzug der 4./73 lag. Gleichzeitig wurde die zum Feinde führende Sappe durch Minenfeuer direkt nach allen Seiten abgeriegelt, so daß der zudem verwundete Sappenposten keine Möglichkeit mehr hatte, zu entkommen. Währenddessen brachen 20—30 Engländer gegen den Sappenkopf vor und holten den Posten heraus, dem infolge des gut liegenden Abriegelungsfeuers Unterstützung nicht gebracht werden konnte. Zwar wurde aus dem Hauptgraben lebhaftes Feuer auf die Engländer abgegeben; doch denen gelang es, mit ihrem Gefangenen zu entweichen, anscheinend ohne Verluste. Zwei andere engl. Streifen von jedesmal 10—15 M., die in der Nacht zum 13. 7. in den Graben einzubrechen suchten, wurden mit Gewehr und Handgranaten restlos abgewiesen. Im Laufe der Nacht des 13./14. 7. stießen erneut Patr. gegen die Postierungen der Füsl. vor und wurden wiederum glatt zurückgewiesen. Das Verhalten der fdl. Grabenbesatzung hatte sich also in der letzten Zeit von Grund aus geändert: während früher kaum engl. Patr. im Vorgelände beobachtet wurden, gab es jetzt allnächtlich mehrmals engl. Streifen. Die aus den Papieren eines Toten entnommene Vermutung, daß die neuseeländische Div. abgelöst sei, gewann an Wahrscheinlichkeit. Am 14. 7. um 11 Uhr vorm. erschien ein Geschwader von 16 fdl. Flugzeugen über der Stellung; um 1 Uhr nachm. stieß erneut eine fdl. Patr. von 18 M. gegen die l. R.-Grenze am Straßenkreuz vor: der Gegner war äußerst zähe; zweimal versuchte er in den Sappenkopf einzudringen, wurde jedoch beide Male in hartem Kampf mittels Gewehr und Handgranate vertrieben. Nachdrängen aber konnte

die schwache Postierung nicht, so daß etwaige fdl. Verluste nicht festzustellen waren. In der folgenden Nacht des 14./15. 7. trat nun doch wieder eine veränderte Kräfteeinteilung ein. Die 4 Kpn. des I./73 besetzten die Hauptwiderstandslinie mit Postierungen im Vorfeld, III./73 mit ebenfalls 4 Kpn. die Art.-Schutzstellung und das Zwischengelände teils als Sicherheitsbesatzung, teils als Stoßreserve. Am Nachm. d. 15. 7. brach der Gegner im l. Nachbarabschnitt bei J.R. 150 ein; um 10.30 abds. unternahm nach heftigem Feuerüberfall eine stärkere fdl. Patr. von 30 M. auch einen Vorstoß gegen den Abschnitt des F.R. In gut liegendem Art.-, Inf.- und M.G.-Feuer wurde sie abgewiesen. Nach erneutem Feuerüberfall versuchte die Abt. nochmals in den Wald einzudringen, wurde aber auch diesmal durch M.G.- und Gewehrfeuer daran verhindert. Eine am 16. 7. entsandte Offz.-Patr. stellte fest, daß das Vorfeld am l. Fl. voll in der Hand der Füsl., Anschluß in Vorfeld, Hauptwiderstandslinie und Art.-Schutzstellung vorhanden war. Auch eine am 17. 7., 4.45 nachm., vorkommende engl. Patr. vermochte nicht in die Kampfzone des F.R. einzudringen. Dagegen hatte sich l. bei der 26. R.D. die Lage noch nicht geändert: sie vermochte zur Zeit nicht, die alte Vorfeld-Linie wiederzunehmen. Deshalb wurde durch den persönlich beim R.-Gefechtsstand erschienenen Kom. Gen. XVIII. A.K., Gen.Lt. Albrecht, auch die Rückverlegung der infanteristischen Verteidigung des F.R. 73 angeordnet und in der Nacht des 19./20. 7. durchgeführt. Diese Verlegung der Vorfeld- und Hauptwiderstandslinie ging ohne Verluste vonstatten, obwohl lebhaftes Störungsfeuer auf dem ganzen Abschnitt lag.

Inzwischen hatte am 15. 7. der neue große Angriff deutscher Massen sich entwickelt und bei Dormans sogar über die Marne geführt. Aber infolge des Verrates von Überläufern und Gefangenen waren die Franzosen diesmal nicht überrascht worden: das deutsche Art.- u. Minen-Feuer zerstörte leere Gräben der ersten Linie, während der Gegner in rückwärtigen Stellungen mit ungebrochener Kampfkraft dem Inf.-Ansturm standhielt. Schon am 16. 7. war es klar, daß der geplante Schlag mißglückt war und der große Angriff eingestellt werden mußte. Nun aber schritt schon am 18. 7. Marschall Foch, der beim Feinde den einheitlichen Oberbefehl führte, zu dem für diesen Fall vorgesehenen und vorbereiteten Gegenschlag aus den Wäldern von Villers Cotterêts, der, mit Hilfe mächtiger Tankgeschwader geführt, alsbald zu einer Angriffsoperation großen Stiles sich ausgestalten und auswachsen sollte, bei welcher nunmehr der Gegner allmählich auf der ganzen Linie die Ent-

scheidung forderte. Sogleich machten sich die Wellen dieser Bewegung auch vor der Front der Füsl. bemerkbar. Am 20. 7. von 1 Uhr nachm. ab arbeitete sich der Gegner, der inzwischen erkannt hatte, daß die Vorfeldlinie nicht mehr besetzt sei, in dem deutscherseits aufgegebenen Gelände vor. Um 5.30 nachm. war er am l. Fl. des F.R. in die neue Vorfeldlinie eingedrungen. Mit einem Zuge hatte er sich durch einen nach N.W. führenden Sappenarm dem dortigen Posten der 9./73 unter Sergt. Kugler genähert, während gleichzeitig der Nachbarposten der 9./180 von einem anderen Zuge angegriffen und abgeschossen wurde. Kugler und seine Postierung verteidigten sich mit Handgranaten, bis ihr Vorrat erschöpft war. Als ihnen der Rückweg durch die von W. her vordringende andere fdl. Abt. abgeschnitten wurde, sprang Kugler mit 3 M. in den nach O. führenden Graben. Der Engländer drang nach, schoß, teilweise auf Deckung liegend, teilweise im Graben mit Gewehrgranaten u. l. M.W., den die Leute hinter sich herzogen. Zum Zurückweichen gezwungen, nahm Kugler noch die im Graben stehenden anderen Postierungen der 9./73 auf und erreichte schließlich die Hauptwiderstandslinie. Da zum Halten dieser bei etwa erneutem Vorstoß des Gegners alle verfügbaren Kräfte des R. gebraucht wurden, so konnte die Wiedernahme des verlorenen Vorfeldgrabens erst am 22. 7., 4.55 vorm., mit Hilfe der von der Div. zur Vfg. gestellten Sturmkp. erfolgen. Ihr schlossen sich unter Führung des Lt. Voigts 2 Stoßtrupps der 7./73 an, die nach Errichtung einer Barrikade und Drahtsperre den wiedergewonnenen Graben besetzten und auch hielten, als der Gegner um 7.45 vorm. erneut anlief und über die Barrikade vordrang. Am 24. 7., 6.15 nachm., begann der Gegner die Abschnitte r. vom R. stark zu vernebeln; gleichzeitig lag schw. Feuer auf dem ganzen Hintergelände und den Art.-Stellungen. Um 7 Uhr nachm. war der Gegner im Vorfeld eingebrochen und im Vorgehen auf die Hauptwiderstandslinie, die um 8 Uhr nachm nur noch zur Hälfte gehalten wurde. Ein sofortiger Gegenstoß brachte sie jedoch bis zur Straße Gommecourt—Puisieux größtenteils wieder in den Besitz der Füsl. Bei diesem Aufrollen des Grabens waren Teile der Pi.K. 221 unter Lt. Flatzeck mit tätig. Bis 11.55 abds. war auch der dem Feinde noch verbliebene Heckengraben und mit ihm die ganze Hauptwiderstandslinie wieder im vollen Besitz des Kampf-B. Der Tag wurde mit einem Gesamtverlust von 60 Köpfen bezahlt. Unter den Toten befanden sich Lt. d. R. Grieshaber, 9./73, u. Lt. a. D. Vorbeck, 10./73; letzterer fiel, nachdem die Vorfeldbesatzung überrannt war, beim Gegenstoß zwischen Vorfeld und Hauptwiderstandslinie. Der Gegner hatte,

wie aus einem aufgefundenen engl. Befehl hervorging, mit einem Rgt. von 3 Btl. angegriffen; nun saß er, teilweise nur 15—50 m entfernt, in den zur Hauptwiderstandslinie führenden Gräben mit anscheinend sehr starken Postierungen.

Die Wiedernahme des Vorfeldes sollte für F.R. 73 das Kampfziel des nächsten Tages, des 25. 7., sein. Von 12 Uhr bis 1.30 nachm. wurde Störungsfeuer vor die Linie gelegt, damit Inf.Patr. die Stärke und Ausdehnung des Feindes feststellen konnten. Der für den Abend beabsichtigte Gegenangriff war wiederum der Sturmkp. sowie einigen Gruppen des I./73 übertragen. Um 7.45 abds. begann die Feuervorbereitung, um 8 Uhr verlegte die Art. ihr Feuer, das dicht und gut gelegen hatte, nach hinten — die Sturmtrupps gingen vor. Zunächst erfolgte das Vorwärtskommen glatt und gut: nur am r. Fl. stieß es auf starken Widerstand aus M.G.-Nestern. Die Trupps am l. Fl. im Heckengraben und anderen zum Feinde führenden Gräben gelangten besser vorwärts, einer sogar bis zum „Tank". Hier aber traf sie ein übermächtiger Gegenstoß des Engländers. Eine Stoßtruppe unter Lt. Voigts von der Sturmkp. wurde zurückgezwungen, durch den Gegner abgeschnitten und gefangen. Auch die in den Gräben an der Straße Puisieux—Gommecourt vorgehenden Stoßtrupps wurden nach anfänglich guten Ergebnissen durch den überstarken Gegner zurückgeworfen. Am späten Abend zeigte sich, daß der Vorstoß ohne den angestrebten Erfolg geblieben war. Die Sturmtrupps wurden in die Hauptwiderstandslinie zurückgenommen. Doch wiesen alle Anzeichen darauf hin, daß durch diesen Vorstoß ein vom Gegner geplanter Angriff in der Entwicklung getroffen worden war. Die blutigen Verluste des R. — Lt. d. R. Engel und 133 M. waren in diesen neuen Kampftagen gefallen — sowie das Durcheinanderwürfeln der Truppe machten bei den an sich geringen Grabenstärken das Heranholen der 3./73, der letzten Reserve des R., aus dem Salzburger Riegel nach Puisieux notwendig. Die Kräfte des F.R. waren nunmehr erschöpft. Einen neuen Vorstoß des Gegners, der anscheinend nichts anderes als eine ihm nur zu gut gelungene Zermürbungstaktik befolgte, hätten die Füsl. mit Erfolg kaum noch abwehren können. Ausgeschlossen war zunächst jedenfalls ein Wiedernehmen der verlorenen Vorfeldlinie. Die am 26. 7. ins Vorgelände gesandten Patr. vermochten nicht viel festzustellen, da sie sofort beim Verlassen des Grabens unter heftiges M.G.-Feuer genommen wurden. Das alte Vorfeld war vom Gegner stark besetzt; von seinen zahlreich eingebauten M.G. wurden einige mit Sicherheit erkannt. Am Abend des 27. 7. lösten auf wiederholte Vorstellungen

des F.R. die Kpn. des II./164 in vorderer Linie ab. Da aber auch diese Kpn. mit geringen Grabenstärken eintrafen, verblieben vorläufig noch 2 Kpn. II./73 zur Vfg. der vorderen Linie im Kampfabschnitt. Das abgelöste III./73 rückte am 28. 7. früh geschlossen zum Bahndamm. Das Bereitschafts-B. I./73 wurde in der Nacht zum 29. 7. von I./164 abgelöst; B.St., 1. u. 4./73 kamen nach Beugnâtre, während auch von diesem B. 2 Kpn. (2. u. 4.) im Salzburger Riegel sowie 1. M.G.K. mit 4 Zügen im Zwischengelände belassen wurde. B.St. II./73, 6. u. 7. Kp. rückten ins Quartier nach Morchies; 5. u. 8./73 blieben noch in der Art.-Schutzstellung. III./73 rückte am 29. 7. nach Favreuil, wohin sich am 30. 7. auch der R.Stb. begab. In Stellung waren demnach noch 2., 3., 5., 8. u. 1. M.G.Kp. Von den herausgezogenen Teilen des R. wurden nunmehr III./73 nach Sauchy-Lestree, ½ II./73 nach Sauchy-Cauchy, R.Stb. am 1. 8. nach Oisy le Verger verlegt.

Der Gedanke, das Vorfeld wiederzunehmen, war indessen nicht aufgegeben worden — nur sollte das nunmehr abschnittsweise geschehen, weil eine auf schmalerem Raum zusammengefaßte Art.- u. Min.-Wirkung besseren Erfolg versprach, der um den wiederzunehmenden Vorfeldausschnitt liegende Feuerriegel dichter ausfallen konnte, und vor allem, weil die zur Gewinnung des ganzen verlorenen Vorfeldes notwendigen Inf.-Kräfte zur Zeit eben nicht zur Verfg. standen. Für die infanteristische Durchführung des Unternehmens, das den Decknamen „Braunschweig" erhielt, wurden 2 Kpn. I./73 unter Hptm. Junker und 2 Gruppen Pion. bestimmt. Nach Vorübungen am hierfür ausgehobenen Sturmwerk bei Beugnâtre wurden die beiden Kpn., 1. u. 4./73, am Vorm. des 4. 8. in Gegenwart des Kom. Gen. besichtigt. Trotz der überstandenen außerordentlichen Anstrengungen und der kurzen Ruhetage machten die Kpn. einen verhältnismäßig frischen Eindruck, so daß mit dem Gelingen des gründlich vorbereiteten Unternehmens gerechnet werden konnte. Zweifelhaft blieb freilich, ob der Gewinn später werde gehalten werden können. Aber durch immer stärker werdenden Regen verschlechterten sich bald die Bedingungen für das auf den 6. 8. angesetzte Unternehmen, so daß es abgesagt und auf unbestimmte Zeit verschoben werden mußte. Dagegen wurden in der Nacht des 6./7. 8. die noch in Stellung befindlichen Teile des F.R. durch das geschlossene III./73 abgelöst: 9. u. 10. Kp. wurden im Salzburger Riegel, 11. u. 12. in der Art.-Schutzstellung eingesetzt, 3. M.G.K. im Zwischengelände; B.St. III./73 kam nach Favreuil, die abgelösten Kpn. in die schon genannten Unterkünfte ihrer Btle. Das nunmehr für den 10. 8. geplante Unter-

nehmen „Braunschweig" stand unter so ungünstigen Bedingungen, daß es aufgegeben werden mußte. Die dafür bestimmte Truppe hatte nämlich schon beim Antransport dadurch erhebliche Verluste, daß eines der dabei verwendeten Autos zwischen Achiet le Grand und Achiet le Petit einen Volltreffer erhielt. Außer dem Kom. I./73, Hptm. Junker, dem Lt. Gehle und 2 Meldern wurden sämtliche Insassen getötet oder verwundet; tot waren Lt. Cordemann, Lt. d. R. Naumann und 11 M., dav. 2 Pion., verwundet 13 Füsl. u. 1 Pion. Die Gefallenen wurden am 11. 8. in Sapignies in Gegenwart des Div.Kom. feierlich beerdigt, die für das Unternehmen bestimmten Kpn. in O.U. nach Palluel zurückgezogen. Ferner traf an diesem Tage die Nachricht vom Tode des verdienten früheren Führers III./73, des Hptm. a. D. Frhr. v. Ledebur, ein, der in Hannover einer schweren Tuberkulose erlegen war. Am 12. 8. wurden die in der Art.-Schutzstellung eingesetzten Kpn. des III./73 nach Favreuil zurückgenommen, am 14. 8. mußten sie nach Beugnâtre umziehen, wohin nunmehr auch 10. u. 12./73 aus dem Salzburger Riegel folgten. In den Ruhequartieren exerzierten wie stets die Kpn. aller Btle. — Infolge Ablösung der 111. I.D. durch 4. bayr. I.D. erhielt F.R. 73 von Mitte des Monats August ab einen neuen Unterkunftsraum. Am 16. 8. rückten R.Stb., I. u. II./73 nach Escaudoeuvres, am 17. 8. III./73 nach Ramillies. In ersterem Ort war Einrichten und Vervollständigen der geräumigen, trockenen Quartiere die nächste Aufgabe; hier fehlte es in der Hauptsache an Betten. Erbärmlich dagegen war die Unterkunft in Ramillies: nur 1 Kp. fand im Orte selbst Platz, die 3 anderen wurden in einer Mühle zwischen Ramillies und Escaudoeuvres untergebracht. Dort war es bei fehlender Quartiereinrichtung dunkel, kalt, feucht — kurz, gesundheitsschädlich und ungeeignet für eine Truppe, die nach 15 Wochen voller Kämpfe, aufreibenden Stellungsdienstes und vielfacher Verluste endlich einmal Ruhe haben sollte. Erst nachdem durch energische Vorstellungen bei den vorgesetzten Behörden erreicht war, daß Ramillies von den dort bevorzugt untergebrachten Feldlazaretten und Pferdedepot geräumt wurde, konnte vom 20. 8. ab an Erholung in den nun frei gewordenen, durchweg guten Bürgerquartieren gedacht werden.

XXV. Favreuil.

23. bis 27. 8. 18.

Die allgemeine Lage hatte sich inzwischen weiter zuungunsten des deutschen Heeres verändert: der 8. 8. war sein „schwarzer Tag" ge-

worden, und am 14. 8. bereits hatte im Großen Hauptquartier zu Spa die entscheidende Sitzung stattgefunden, bei der aus Klarheit darüber, daß durch den Sieg in der Schlacht die Beendigung des Krieges nicht mehr werde herbeigeführt können, Friedensschluß durch Friedensvermittlung ins Auge gefaßt wurde. Demgegenüber suchte der Gegner im Bewußtsein der ihm dienenden Gunst der Verhältnisse zunächst den Sieg zu vollenden.

Am 23. 8. wurde F.R. 73 alarmbereit gestellt, offenbar zum Einsatz in der bei Bapaume durch fdl. Angriff sich entwickelnden Schlacht. Um 10.30 abds. traf mittels Fernspruch der Befehl ein, es habe bis zum Morgengrauen die Gegend von Marquion zu erreichen, um mit I./F.A. 94 als Reserve des A.K. verwendet zu werden. Nach Mitternacht bei einem gewaltigen Gewitter, dem aber eine herrliche Nacht folgte, traten die Btle. am 24. 8. unter Umgehung Cambrais wegen der hier herrschenden Fliegergefahr ihren Vormarsch an und bezogen um 6 Uhr morg. bei Marquion Ortsbiwak. Da die Patronenwagen der M.G. und die Nahkampfmittelwagen der Inf.Kpn. bei der Ablösung vor Puisieux an die 4. bayr. I.D. abgegeben worden waren, mußte die bis dahin nicht ergänzte Munition erneut als dringend angefordert werden; sie wurde aus dem Mun.Dep. Baralle zugewiesen. Um 4.45 nachm. traf Befehl ein, daß die ganze 111. I.D. in den Raum Morchies—Beugny vorgezogen werden solle, und zwar die Inf. auf Lastkraftwagen. Als Bereitstellungsplatz für F.R. 73 mit I./F.A. 94 wurde die Mulde nördl. Beugny in Gegend der Straßengabel bestimmt. Gleich dem hart östl. Beugny bereitgestellten I.R. 164 sollte das R. durch eine Postenkette in 1 km Breite nördl. der Straße nach W. sichern. Die stark verspätet eintreffende Lastkraftwagenkolonne reichte jedoch für einmalige Fahrt nicht aus; daher konnten sämtliche Btle. sowie die Art. erst am 25. 8., 4.15 vorm., ihre Plätze eingenommen haben: I. u. II./73 in vorderer Linie, III./73 als Reserve in Gegend der Straße Beugny—Morchies und I./F.A. 94 in Gegend des kleinen Wäldchens südl. Morchies. Um 9.30 vorm. besagte ein Div.Bef., daß der Gegner zwischen Mory und Bapaume angegriffen habe; die Lage sei noch ungeklärt, deshalb: Vorrücken der Div., und zwar mit der mittleren Gefechtsgruppe (F.R. 73 u. I./F.A. 94) in Richtung Beugnâtre bis zum Wege Vaulx—Trémicourt; die einzelnen Gefechtsgruppen sollten gegebenenfalls selbständig handeln. Infolgedessen wurde dem I. u. II./73 aufgegeben, sofort Offz.Patr. zur Klärung der Lage nach vorn zu senden, und zwar diejenigen von I./73 zwischen Beugnâtre und Vaulx in Richt. Höhe 121, die des II./73 auf Beugnâtre—Favreuil. Um 2 Uhr nachm.

hatte die Truppe den befohlenen Platz erreicht, 2.30 kam die Mitteilung, daß das R. noch im Laufe des Nachm. zum Angriff vorzurücken haben werde. Der um 3.30 nachm. abgenommene Fernsprech-Befehl der Div. nannte Behagnies als Angriffsziel, gegen das die Feuervorbereitung um 6 Uhr abds. beginnen sollte. Bis zu diesem Zeitpunkt den neuerdings befohlenen Bereitstellungsraum zu erreichen, erschien für das R. jedoch unmöglich. Die Befehlsübermittlung zu den Btln. war schwierig, weil die Fernsprechleitungen größtenteils durch umherfahrende Art. zerstört waren; zur Begleit-Abt. war sie gesichert nur durch Meldereiter zu erledigen. Vor allem aber waren im Weitermarsch 3 km deckungslosen Geländes zu überwinden, das unter schw. fdl. Feuer lag, von der Ausgangsstellung her der dauernden Sicht fdl. Flieger und hochstehender Fesselballons ausgesetzt war und von Beugnâtre ab auch unter Erdbeobachtung stand, da der Gegner bereits an den Hängen südw. Mory Fuß gefaßt hatte. Weil andererseits der befohlene Angriff im Rahmen anderer Verbände — 36. J.D. r., 6. bayr. J.D. l. — anzuschließen hatte, mußte dennoch der Versuch gemacht werden, unter Vermeidung jeden Zeitverlustes vorwärts zu kommen. Zufällig traf der Kom. I./F.A. 94 alsbald selbst beim R.St. ein; die B.Kdre. wurden im Bapaume-Riegel zu einer Besprechung versammelt und nach Darstellung der Lage ihnen befohlen: I./73 stellt sich r., II./73 l. bereit mit je 2 Kpn. in vorderer Linie, je 2 Kpn. folgen mit 150 m Abstand, Anschluß hat I./73; III./73 zur Vfg. des R.; der Angriff erfolgt nach gleichgestellten Uhren um 7 Uhr nachm.; I./F.A. 94 unterstützt ihn während der Vorbereitung und Durchführung durch zusammengefaßtes Feuer auf Behagnies aus selbstgewählten Stellungen.

Der Vormarsch vollzog sich unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen. Zahlreiche fdl. Flieger — zeitweise wurden 18 gezählt — hatten den Anmarsch des R. anscheinend sehr schnell erfaßt und gemeldet. Eigene Flieger waren dagegen nicht eingesetzt. Das engl. Art.-Feuer verstärkte sich zusehends und lag mit besonderer Wucht auf Beugnâtre, sämtlichen Anmarschwegen, Straßenkreuzungen und vor allem auf dem Gelände zwischen Beugnâtre und Favreuil sowie auf Favreuil selbst. Des öfteren zwang dieses Feuer die sich vorbewegende Truppe zum Deckungnehmen; dadurch ging kostbare Zeit verloren. Als um 6 Uhr abds. die eigene Feuervorbereitung, die im Vergleich zum fdl. Feuer nur sehr schwach sich anhörte, begann, hatten die Kpn. gerade die am ärgsten unter Feuer liegende Zone zu durchschreiten. Hier schon traten Verluste ein. Als erste trafen 2./73 u. 8./73 zusammen mit dem R.Stb.

um 6.40 abds. in Favreuil ein; allmählich folgten auch die anderen Kpn. Die Bereitstellung vollzog sich unter dauerndem schwerem Feuer, wodurch schon vor dem Angriff eine Vermischung der Verbände eintrat, zumal auch noch 1 B. 164 im Abschnitt der Füsl. sich einfand. Trotz aller Schwierigkeiten und vorzeitigen Verluste wurde pünktlich um 7 Uhr abds. angetreten und der Angriff mit Schwung vorgetragen. Zunächst schien er, nachdem I. u. II./73 aus der Feuerglocke des fdl. Sperrfeuers herausgekommen waren, ohne weitere erhebliche Verluste Boden zu gewinnen. Aber weder hatte die r. von F.R. 73 angesetzte Truppe dem Angriff sich angeschlossen, noch war der auf den Höhen östl. Behagnies liegende Gegner artilleristisch niedergekämpft. Dieser nun nahm das Vorgehen des I./73, das zusammen mit II./73 etwa 1500 m tief in die fdl. Linie vorgestoßen war, unter heftiges flankierendes M.G.-Feuer und hemmte das Weiterkommen. Zur Unterstützung des Angriffs bei I./73 wurde sofort 12./73 vorgezogen und ferner 2 Züge 3. M.G.K. am Nordrand von Favreuil in Stellung gebracht, um durch überhöhendes Feuer die fdl. M.G. zum Schweigen zu bringen. In diesem Augenblick, etwa 7.15 abds., steigerte der Feind sein Feuer auf Favreuil zum Trommelfeuer, wohl in der richtigen Annahme, daß dort noch Reserven bereitstünden, die den Angriff nähren und unterstützen sollten. Eine starke Feuerglocke lag vorwärts des Dorfes als dichter Feuerriegel hinter der stürmenden Inf. Der Kom. II./73 kam verwundet zurück, und einzelne weitere Verwundete, die von vorne kamen, meldeten, daß auch die Mehrzahl der übrigen Offiziere ausgefallen sei. Weitere Meldungen kamen nicht mehr — zu beobachten war auch nichts, da das Feuer einen solchen Qualm hervorrief, daß kaum 50 m weit zu sehen war.

Bis 7.50 abds. dauerte dies Feuer mit unverminderter Heftigkeit an. Die noch in Favreuil liegenden Teile des F.R. waren nach Ausfall auch ihrer Offiziere durcheinander geraten, stark dezimiert und mit Teilen der J.R. 164 u. 190 gänzlich untermischt, als plötzlich um 8 Uhr abds. beim R.Stb. die Meldung einkam, der Engländer rücke mit starken Kräften von W. her gegen Favreuil vor. Unter dem starken Feuerschutz hatte der Gegner zu einem energischen Gegenstoß angesetzt, der — da anscheinend auch die l. von J.R. 164 fechtenden Truppen dem Angriff sich nicht angeschlossen hatten in die offene l. Flanke der 111. J.D. traf. Eine sofort ausgesandte Patr. meldete, daß der Gegner bereits mit starken Kräften in das Dorf eingedrungen sei und die Straße Favreuil—Bapaume überschritten habe. Vereinzelte Engländer, die schon im Hohlweg von Favreuil vordrangen, wurden abgeschossen. Ein erfolgreicher

energischer Widerstand im Dorf selbst erschien ausgeschlossen, wenn der Gegner mit starken Kräften nachstieß: die zahlreichen Bautrümmer und der über dem Dorfe lagernde Qualm verhinderten jeden Ausblick und ließen die Fechtenden erst auf wenige Schritte erkennen, ob Freund oder Feind ihnen gegenüberstand; nur einzelne Gruppen konnten vorübergehend den Gegner aufhalten. So hielten sich Teile der 10./73 bis in die Nacht im Nordteil von Favreuil und wurden erst auf Befehl zurückgenommen, um sie der sicheren Gefangennahme zu entziehen. Den Resten des R. wurde deshalb befohlen, östl. des Dorfes in einem zwischen Favreuil und Beugnâtre sich hinziehenden Graben eine neue Widerstandslinie einzurichten, um von hier aus unter allen Umständen dem Feinde das weitere Vordringen aus Favreuil zu verwehren. Die wenigen Offiziere rafften die Leute ihrer Umgebung zusammen und nahmen unter Führung des R.Kom. zunächst am Dorfrand Stellung. Eine engl. Schützenlinie — anscheinend die vorfühlende Sicherung für nachfolgende stärkere Kräfte — wurde durch Inf.-Feuer zum Halten gezwungen und folgte nach diesem Versuch nicht weiter. Nun besetzten die Füsl. den verhältnismäßig guten Graben zwischen Favreuil und Beugnâtre, in dem l. der Anschluß an J.R. 164 sofort hergestellt und Verbindung nach r. gesucht wurde; Postierungen blieben am Feinde. Den Befehl über diese Reste führte Rittm. i. R. Schumacher. Der R.Stb. begab sich, da keine andere Verbindung vorhanden oder zu schaffen war, nach Einbruch der Dunkelheit selbst zum Brig.-Gefechtsstand, um die vorgesetzte Stelle über die Lage vorn zu unterrichten und zu erreichen, daß die zusammengewürfelten Verbände möglichst noch in der gleichen Nacht durch eine frische Truppe abgelöst würden; denn es bestand die Gefahr, daß die schwache Linie der abgekämpften Leute überrannt wurde, falls der Gegner mit dem Morgen erneut stark angriff. Frische Kräfte standen jedoch nicht zur Vfg.; daher erging Anordnung, die noch vorn befindlichen Teile des R. in der jetzigen Stellung zwischen Favreuil und Beugnâtre in geordneten Verbänden zu sammeln; Befehl über das Abrücken werde noch erfolgen. Gleichzeitig wurden 2 Offiziere abgesandt, um die noch im Gelände umherirrenden, versprengten Teile zu sammeln und der Kampftruppe wieder zuzuführen.

F.R. 73 hatte an diesem Tage also einen zweifellosen Mißerfolg zu verzeichnen, der in erster Linie auf die große Eile zurückzuführen ist, mit der das Unternehmen zur Durchführung gelangen sollte. Es blieb keine Zeit, irgendwelche Erkundungen vorzunehmen; es war nicht einmal bekannt, wo die eigene Linie verlief. Dementsprechend konnten der Be-

gleit-Art. keine Inf.-Ziele, sondern nur vermutete Bereitstellungsplätze für ihr Feuer zugewiesen werden. Man hätte den Angriff auf die frühen Morgenstunden des 26. 8. verschieben oder doch den Vormarsch durch Flieger decken müssen; da beides unterblieb, konnte der über ausgezeichnete Luftaufklärung verfügende Engländer seine Gegenmaßregeln treffen. Bewundernswert war die Feuervereinigung, die er in kürzester Frist auf Favreuil legte und die bewirkt hätte, daß der Angriff überhaupt nicht über den Bereitstellungsraum hinauskam, wenn nicht Offiziere und Füsiliere trotz aller Drangsale mit dem alten glänzenden Schneid an die Durchführung der Aufgabe herangegangen wären. Ferner haben eben wegen der Übereilung des Ganzen die Befehle zum Angriff die Stellungsrgtr. der r. u. l. anschließenden Div. rechtzeitig anscheinend nicht mehr erreicht. Als I. u. II./73 antraten, ging der Gegner fluchtartig zurück. Die Bewegung wäre im Fluß geblieben, wenn besonders r. vom R. der Angriff gleichzeitig vorgetragen wurde und die M.G.-Nester, die ihn von dorther zum Stehen brachten, gleichzeitig überrannt worden wären. Tatsächlich aber fehlte auf beiden Flügeln der 111. J.D. jede Unterstützung, die deren Angriff mit entscheidendem Erfolg beeinflußt hätte. Nur deshalb konnte auch der vom Gegner unternommene Gegenstoß so schnell Raum gewinnen und zu einer Umfassung der angreifenden Truppe führen.

Am frühen Morgen des 26. 8. kamen Teile der Min.W.Abt. und kleinere Trupps von vorne zurück: es stellte sich die irrtümliche Auffassung heraus, das von der 111. J.D. befohlene Sammeln bedeute die Ablösung. Dieser eingetretenen allgemeinen Rückwärtsbewegung galt es nun mit den schärfsten Maßnahmen zu steuern. Die zurückkommenden Mannsch. wurden gesammelt und unter Führung von Offizieren wieder nach vorn geschickt. Doch schon ließen die Meldungen von dorther erkennen, daß die Reste des R. jetzt eine Stellung an der Straße Beugnâtre—Bapaume innehatten. Den Befehl, den alten Graben zwischen Favreuil und Beugnâtre mit allen verfügbaren Kräften wieder zu besetzen, zu halten und von ihm aus nach beiden Seiten hin Anschluß zu suchen, beantwortete der Führer der Kampflinie mit der Meldung, daß der Gegner bereits über die Straße Favreuil—Bapaume vorgedrungen und selbst für ein Halten nur der jetzigen Stellung der Füsl. Unterstützung und Mun. dringend erforderlich sei. Meldereiter holten deshalb von der Gefechtsbagage den Schießbedarf einschl. Handgranaten heran. Der R.Stb. 73 befand sich jetzt im Bapaume-Riegel. Bis Mittag hielt der Gegner verhältnismäßig Ruhe: es gab nur Streufeuer leichter und mitt-

lerer Kaliber. Gegen 6 Uhr abds. begann lebhafteres fdl. Art.-Feuer, das gegen 7.15 abds. die Inf.-Linie beiderseits Beugnâtre zum Weichen brachte. Es gelang zwar, die Leute im allgemeinen hinter dem stark mit M.G. besetzten Steilhang hart östl. Beugnâtre zu halten; aber da begann wieder die Mun. knapp zu werden. Es waren Teile der Rgtr. 73, 190, 164 u. bayr. Pion., die Hptm. Junker als jetziger Führer der Kampftruppe des F.R. dort befehligte. Trotz der Aussichtslosigkeit des Beginnens, mit dieser abgekämpften Truppe noch einen Gegenstoß zur Wiedergewinnung des verlorenen Geländes zu machen, erhielt Hptm. Junker den Befehl, die Straße Beugnâtre—Bapaume und Beugnâtre—Zuckerfabrik zu erreichen und, wo kein Anschluß vorhanden sei, Verbindungspatr. zu entsenden. Darauf meldete dieser Führer am 27. 8., 12.10 nachts: ein Vorfeld von 300—500 m Tiefe sei durch Patr. geschaffen; eine Wiedernahme des Ostrandes von Beugnâtre mit den am Steilhang durcheinanderliegenden Verbänden, denen zum großen Teil schon die moralische Widerstandskraft fehle, sei ausgeschlossen; der Engländer liege überdies bereits diesseits Beugnâtre. Anschluß nach r. sei nicht vorhanden, dagegen hergestellt nach l. zum J.R. 164, das seine Linie bis Bhf. Frémicourt gezogen hätte. Auf diese Meldung hin befahl die 221. J.B., von einem Gegenstoß abzusehen. Um 3 Uhr vorm. kam der weitere Befehl: „F.R. 73 rückt ohne Ablösung, jedenfalls noch vor dem Hellwerden, aus der Stellung ab und erreicht im Fußmarsch Bertincourt südl. Velu." Ob der sofort an K.T.K. weitergegebene Befehl noch rechtzeitig überallhin durchdringen werde, blieb fraglich — es kamen denn auch einzelne Trupps noch um 6 Uhr morg. zurück. Lt. Heins wurde deshalb beauftragt, zurückzubleiben, um weitere Versprengte oder nicht benachrichtigte Teile des R. nachzuführen. In Bertincourt, wo R.Stb. um 9 Uhr vorm. eintraf, kamen die Kpn. in gedrängten Alarmquartieren sehr schlecht unter, da der Ort von durchziehenden Truppen gänzlich überbelegt war. Der Vorm. verging mit Feststellen der Gefechtsstärken und Verluste*). Der Div.Kom. besuchte einzelne Kpn., um ihnen seine Anerkennung für das in den schweren Tagen wiederum Geleistete auszusprechen. Für den Fall eines erneuten plötzlichen Einsatzes wurden in aller Eile unter Auflösung des II./73 zwei Kampf-Btle. aufgestellt, indem I./73 mit der 5. u. 6. Kp., III./73 mit 7. u. 8./73 aufgefüllt wurden.

*) Genaue Angaben konnten nicht aus den Akten ermittelt werden.

XXVI. Cagnicourt.

28. 8. bis 4. 9. 18.

Noch am 27. 8., 10 Uhr abds., kam der Brigadebefehl, daß F.R. 73 auf Lastkraftwagen — die aber erst am 28. 8., 3 Uhr vorm., zur Stelle waren — abbefördert werden solle. Ziel der Fahrt war Cagnicourt, das um 6 Uhr morg. erreicht wurde und wo die Gefechtsbagagen bereits eingetroffen waren; deren Fahrzeuge wurden sofort in die Höhe der nächsten zerschossenen Häuser gezogen, um die Entdeckung durch Flieger möglichst lange fernzuhalten. Das R. bezog zunächst Ortsbiwak. Die 111. J.D. war dem II. bayr. A.K. zur Verfg. gestellt worden. Seit dem 26. 8. griff der Engländer mit starken Massen unter höchster Feuersteigerung und unter dem Einsatz zahlloser Tanks südl. der großen Heerstraße Arras—Cambrai an, um die alte Siegfriedstellung zu durchbrechen. In wechselvollen schweren Kämpfen sind die abgekämpften Div. schrittweise zurückgewichen. Während der Nacht des 27./28. 8. war die vorderste Kampfstellung in die allgemeine Linie Vis en Artois—Hochwald-Stellung — Hendecourt — Bullecourt — Ecoust St. Mein verlegt worden, innerhalb dieser die der Bayern etwa bei Boiry Notre Dame—Fontaine—Croisilles. Die 111. J.D. nun sollte als rückwärtige Stellung die Wotanstellung bei Cagnicourt—Riencourt zwischen dem östl. Feldweg Haucourt—Cagnicourt und der Straße Cagnicourt—Riencourt, beide Wege einschl., besetzen. F.R. 73 rückte mit den beiden Kampfbtln., die von Hptm. Junker und Lt. d. R. Gipkens geführt wurden, in den südl. Teil dieser Div.-Stellung. Vom B. Junker wurde je 1 Kp. in erster und zweiter Linie eingesetzt, B. Gipkens nahm 2 Kpn. in die erste, 1 Kp. in zweite Linie und stellte außerdem ein Nahtkommando zur l. Nachbardiv. Jedes B. ließ außerdem eine Kp. zur Vfg. des R. bei Cagnicourt. R. hatte nach r. Verbindung mit J.R. 164; nach l. war kein Anschluß in der bis Quéant unbesetzten Stellung. Der dem R. zugewiesene Abschnitt war im allgemeinen nicht ungünstig und gut ausgebaut. Das Vertrauen, sich auch einem starken Angriff gegenüber hier zu halten, erschien trotz der geringen Grabenstärken und der dadurch bedingten dünnen Besetzung gerechtfertigt, wenn die zahlreich im Zwischengelände aufgestellten M.G. wirkungsvoll zur Geltung kommen konnten. Der Vorm. d. 28. 8. verlief gänzlich ruhig; offenbar war der Engländer noch beim Umbau seiner Art. Allerdings zeigte sich dann schon in den Nachmittagsstunden, als das Wetter aufklärte und rege Fliegertätigkeit einsetzte, daß der Gegner vorzüglich auf die Wotanstellung eingeschossen war. Da er aber

vorläufig nur mittlere Kaliber verwendete und einzelne Stollen gute Deckung boten, richtete er kein Unheil an; lästig und verlustreich dagegen wirkte das rege Streufeuer im Zwischengelände. Trotz dieser Belästigung und trotz ihrer Übermüdung sah auch die Truppe voll Vertrauen den kommenden Ereignissen entgegen. Zur Klärung der Lage und Feststellung der eigenen vorderen Linie hatten beide Kampfbtle. Offizierspatr. fortgeschickt; der R.Stb. entsandte den Lt. d. R. Redecker als Verbindungsoffizier zu dem vor der Front der Füsl. liegenden J.R. 103; auch mit den vorgeschobenen Tankgeschützen des F.A. 94 sowie mit der Brigadebeobachtung wurde Verbindung aufgenommen und durch Licht- wie Fernsprechdienst sichergestellt.

Auch der Vorm. des 29. 8. verlief ruhig; Meldungen der Stellungs-Rgtr. aber blieben aus. Deshalb trieb F.R. wiederum Patr. vor, um Klarheit zu erhalten, denn bei etwaigem Einbruch des Feindes bei Riencourt drohte unmittelbare Gefahr für seine l. Flanke, I./73 entsendete Lt. Plast, III./73 Lt. Kölcke. Beide kehrten gegen 11 Uhr vorm. zurück mit der übereinstimmenden Meldung, daß der Engländer nach sehr heftigem Feuerstoß die Grabenbesatzung des J.R. 103 von Hendecourt geworfen habe. In überraschendem Gegenstoß ist er aber gegen 8 Uhr vorm. wieder in seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen worden. Die Meldungen des Verb.Offz. bestätigten diese Erkundungen der Patr.-Offzre., ebenso eine um 12.30 nachm. eintreffende Mitteilung der 111. I.D. über die Kräfteverteilung der eigenen Truppen, allerdings mit dem Hinzufügen, daß der Gegner anscheinend einen neuen Angriff vorbereite. Um so richtiger war es gewesen, daß — da die Wotanstellung bis Quéant noch immer unbesetzt war — F.R. bereits im Laufe des Vorm. 2 M.G.-Züge der 2. M.G.K. im Freya-Graben südl. der Straße Cagnicourt—Riencourt eingesetzt hatte, um einem aus letzterem Orte vorbrechenden Feinde wenigstens vorübergehend Aufenthalt zu bereiten. Um 4 Uhr nachm. ließen Lichtmeldungen des J.R. 107 einen diesmal allgemeinen Angriff großen Stiles mit Tanks zwischen Croisilles und der großen Heerstraße erkennen. 4.30 nachm. ist dem Engländer der Einbruch am l. Fl. Regts. 103 u. am r. Fl. Rgts. 107 gelungen, sein Vorstoß bis zur Kirche von Bullecourt gelangt; östl. dieses Orts werden um 5.50 nachm. bereits Tanks beobachtet. Zur gleichen Zeit ist der Gegner auch in Hendecourt eingebrochen, während Riencourt schon 4.45 nachm. verlorengegangen war. Die Wotanstellung ist demnach nun ernstlich gefährdet. Nach Mitteilung der 221. I.B. ist allerdings die 7. Kav.Schütz.Div. von Pronville im Anmarsch auf Quéant, um von

hier aus einzugreifen. Lt. v. Dobrogoiski suchte und stellte die Verbindung mit dieser Div. her, von der jedoch nur Teile an diesem Tage noch herankamen, so daß die fortlaufende Besetzung der Wotanstellung im Anschluß nach l. problematisch schien. Zum Schutze seines l. Fl. ließ F.R. 73 deshalb nochmals 2 M.G.-Züge beiderseits des Hohlweges Cagnicourt—Quéant im Granatengraben gegen Abend einbauen; denn obwohl J.R. 103 den Gegner schließlich mit schweren Verlusten aus den von ihm genommenen Ortschaften wieder herausgedrückt hatte, mußte mit Fortsetzung und Fortschreiten des Angriffs am 30. 8. um so mehr gerechnet werden, als gerade bei Riencourt zahlreiche Verbindungswege ausgezeichnete Annäherungswege boten.

Der 30. 8. brachte um 6 Uhr vorm. Vernebelung des ganzen rückwärtigen Geländes sowie Trommelfeuer auf die Front bei und nördl. Hendecourt bis zur Straße Arras—Cambrai. Die Meldungen besagten, daß der Gegner bei Hendecourt erneut durchgebrochen und mit dichten Massen im Vorfluten sei. Nunmehr befahl 221. J.B. um 9.15 vorm.: „F.R. 73 schiebt sofort als schwache Sicherheitsbesatzung in den (für J.R. 76 bestimmten) Abschnitt der Wotanstellung bis ausschl. Bahnlinie Quéant—Ecoust St. Mein die beiden am Westrand von Cagnicourt stehenden Kpn. Verbindung mit dem in diesem Abschnitt kämpfenden Stellungs-J.R. 107 ist durch einen Offz. aufzunehmen. Hauptaufgabe der Kpn. in der Wotanstellung ist es, eine etwa zurückgehende Inf. anzuhalten und vordringenden Feind zum Stehen zu bringen." Die befohlene Kräfteverschiebung wurde mit Einsetzen der Kpn. Grote und Bredemeyer sofort vorgenommen und damit erreicht, daß wenigstens bis Quéant eine zusammenhängende, wenn auch sehr dünne Linie vorhanden war. Als Ersatz wurde in den rückwärtigen Raum des R. 1 Kp. 164 verschoben. Bald stellte sich heraus, daß die umkämpften Dörfer doch noch bzw. wieder in deutschem Besitz seien. Im Laufe der Nacht wurde die vor dem R. liegende 58. E.D. (Rgtr. 103, 107, 106) durch die 7. K.Sch.D. abgelöst, zu deren Kdos. nun die Verbindungsoffiziere des F.R. übertraten. Auch am 31. 8. ging der Kampf um die mehrfach genannten Dörfer der vorderen Linie fort, ohne daß eine Veränderung der Lage herbeigeführt wurde. Patrouillen der Lts. d. R. Hackmann und Seidel gingen zur Verbindung nach vorne und stellten fest, daß der Hochwald zwar in engl. Besitz, im übrigen aber nördl. Hendecourt wieder eine zusammenhängende Linie geschaffen war. Bei dem Gegner wurden alle Vorbereitungen für einen Großangriff beobachtet. Um solchen unter Fortnahme der Hochwaldstellung zuvorzukommen, war von der deutschen Führung für

die frühen Morgenstunden des nächsten Tages ein überraschender Stoß der Eingreif-Div. (16. R.D.) geplant. Mißlang aber dies Unternehmen, so war der ganzen Lage nach die Aussicht groß, daß die Wotanstellung Kampfstellung und das schwache F.R. wieder an heißester Stelle im Großkampf stehen werde. Im Interesse der dann notwendigen Tiefengliederung wurde, freilich vergebens, beantragt, daß die beiden zum Schutz der l. Flanke bis Quéant hin ausgeschiedenen Kpn. in den dünn besetzten R.-Abschnitt zurückgezogen werden dürften.

Der 1. 9. brachte zwar nicht den durch engl. Trommelfeuer schon im Ansatz erstickten Angriff der 16. R.D., wohl aber starkes Feuer auf die Wotanstellung selbst. Schon kamen von Cagnicourt Art.-Protzen vorgejagt, um die Geschütze einiger vorgeschobener Züge von der Straße Cagnicourt—Hendecourt im Galopp nach ersterem Ort zurückzunehmen. Danach schien die Lage ernst zu sein — doch brachten die drei vom R. vorgeschickten Patr. günstige Meldungen heim. Die erste, im vorderen Graben des Vis-Riegels angesetzte, hatte diesen vom R.J.R. 29 stark besetzt gefunden; im Regimentsweg, 100 m diesseits der Straße Dury—Hendecourt war sie auf ein Engländernest gestoßen. Die nördl. der Straße Cagnicourt—Hendecourt vorgeschickte Patr. Nr. 2 fand den vom Vis-Riegel zum Schloßpark Hendecourt führenden Graben völlig zerschossen und unbesetzt, hatte dagegen aus dem Schloßpark selbst Feuer bekommen. Die dritte, südl. jener Straße vorgetriebene Patr. hatte den augenblicklichen Verlauf der Kampffront in der Linie Vis-Riegel an der Straße Dury-Hendecourt, Straße Cagnicourt—Riencourt westl. des Hohlweges, Kocher-Graben u. Cannstätter Graben festgestellt, sowie an der Straße Bullecourt—Hendecourt ein vorgeschobenes M.G.; zu diesem aber fehlte die Verbindung, während die Fortsetzung der Linie im Träger- und dann im Kohldampf-Graben lief. Um eine demnach vorhandene Lücke von 1 km Breite — hinter der nun die Wotanstellung tatsächlich zur ersten Kampfstellung geworden war — zu schließen, schob F.R. in den verlassenen Graben beim Wäldchen ein M.G. vor, das dort glänzendes Schußfeld hatte und, solange es intakt blieb, jede Annäherung des Gegners zu verhindern vermochte. In den weiteren Vormittagsstunden wurde dann von 1./73 sowie durch neuen Patr.-Gang übereinstimmend festgestellt, daß zwar Teile der alten Linie östl. u. südl. des Hochwaldes durch Gegenstoß der R.J. 68 u. 29 wiedergenommen, im Vorgelände der Wotanstellung aber weder eigene noch fdl. Truppen seien. Zur Wiedergewinnung der alten Stellung vorwärts Hendecourt und des Hochwaldes traten ferner um 6 Uhr nachm. Teile der 3. R.D.